



Good News

ERNEUERUNG



Sich

in Gottes

Anblick sonnen

EINEN AUGENBLICK BITTE!

Wenn ich um Ihre Aufmerksamkeit bitten dürfte, sehr verehrte Damen und Herren!

Wer hat diesen Satz nicht schon mal gehört? Tatsächlich müssen wir in unserem hektischen Alltag manchmal regelrecht zum Innehalten, zum Zuhören oder zum Hinschauen aufgefordert werden. Im Prinzip ist es ja auch viel einfacher, den Blick von etwas oder jemandem auf der Strasse abzuwenden, indem man sich beschäftigt gibt und sich hinter seinem Nadel versteckt (so geht es mir manchmal, wenn mich die Zeugen Jehovas auf dem Weg zur Arbeit mit dem „Wachturm“ aufhalten wollen). Ich weiss, das ist feige, nächstes Mal bringe ich ihnen den Newsletter der Charismatischen Erneuerung mit.

Ein (Augen)BLICK - der Blick von uns Menschen kann viel mehr aussagen, als dies mit Worten möglich

ist. Er ist international und interkulturell verständlich. Mit Blicken kann man Liebe schenken, Freude zeigen, Trauer bekunden, Hoffnung wecken. Blicke können lieb oder böse, voller Elan und Leben oder leer, leicht durchschaubar oder unergründlich sein. Unsere Gefühle werden durch Blicke noch betont.

Eine Frage stellt sich mir: Wie wohl wir Menschen durch Gottes Blick wahrgenommen werden? Wenn ich mir das Jesusbild der Hl. Schwester Faustyna genauer anschau, so sehe ich in Jesu Blick lauter Liebe, Barmherzigkeit und Sanftmut. Ich spüre die Sehnsucht, die Gott nach uns, seinen Kindern hat. „Komm zu mir, der Quelle des Lebens. Komm, mein geliebtes Kind“ ruft uns Jesus mit seinem Blick zu. „Habe keine Angst, vertraue mir“ versichern mir seine Augen. Wie kann man da auch widerstehen und sich nicht von Got-

tes Allmacht und Liebe angezogen fühlen?

Eine kleine Herausforderung an uns alle für die nächste Zeit, sei dies in den Ferien am Meer bzw. auf der Alp oder bei der Arbeit: Betrachten wir unseren Nächsten doch mal mit Gottes Augen. Gehen wir ohne Vorurteile aufeinander zu. Schenken wir auch denen, die uns nicht gut gesinnt sind, ein Lächeln. Lasst uns sein wie die Kinder, die jeden anstrahlen und damit ebenfalls einen strahlenden Blick ernten. Durchbrechen wir das Eis an der Oberfläche und tauchen mit unserem Blick ein in die Tiefen.

Übrigens: wir können nicht fliehen vor Gottes Blick (s. Psalm 139). Nehmen wir uns deshalb Zeit, ihn zu suchen. Schenken wir ihm einen AugenBLICK...

Nicole Cruz

UNTER WELCHEM BLICK LEBST DU? – GOTTESBLICK ODER DER DER MENSCHEN

Schon kleine Kinder leben von der Aufmerksamkeit ihrer Eltern. Die ersten Gehversuche finden die bestätigenden Applausinlagen der Zuschauenden.

Der Blick der Lehrerin über die Schultern auf das Arbeitsblatt trimmt den Schüler zu Höchstleistungen. Und während des Fussballmatchs verändert sich sein Spielverhalten schlagartig, wenn das hübsche Mädchen plötzlich zur Zuschauerin wird. Als Erwachsene stehen wir vielleicht unter dem Einfluss unserer Eltern, selbst wenn diese schon lange verstorben sind. Blicke sind real und sie beeinflussen unser Verhalten. Der Mensch sehnt sich nach Wertschätzung und Anerkennung. Und er tut alles, um diese Bestätigung zu bekommen. Niemand möchte als Versager dastehen oder als Nullnummer gelten. Lob und Bewunderung lassen uns innerlich erheben.

Schon lange haben wir gelernt, durch welche Verhaltensweisen wir diese Wirkung erzielen können. Diese innere Sehnsucht nach Grösse und Anerkennung kommt von Gott. Als seine Ebenbilder geschaffen, ist uns seine Grösse und Schönheit direkt ins Herz geschrieben. Wir spüren innerlich: Wir sind zu Grosse berufen. Diese Berufung verlangt nach Bestätigung. Wo ich diese allerdings bei Menschen suche, da mache ich mich von ihnen abhängig. Ich werde in meiner Freiheit eingeschränkt, da ich krampfhaft damit beschäftigt bin, bei den Blicken, die auf mir ruhen, die sehnlichst erwünschte Bewunderung hervorzurufen.

Gott möchte uns von dieser Abhängigkeit befreien: «Zur Freiheit hat uns Christus befreit» (Gal 5,1). Der

Blick Gottes ist ebenso real! Dieser Blick ist nie verurteilend, nie überfordernd, nie kontrollierend. Es ist ein Blick der Liebe, des Wohlwollens, der bestätigenden Anerkennung. Er ist mir geschenkt, selbst an meinem schlechtesten Tag. Zu lernen, unter



diesem Blick zu leben, führt mich in eine befreiende Abhängigkeit. Indem ich mich vom Blick der Menschen löse, werde ich fähig, in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben (Röm 8,21). Eine Person, die dies unglaublich gut zu leben verstand, war König David. Im 2. Buch Samuel wird uns berichtet, wie die Bundeslade vom Haus Obed-Edoms aus Gat nach Jerusalem überführt wurde.

David «tanzte mit ganzer Hingabe vor dem Herrn her und trug dabei das leinene Efad» (2 Sam 6,14). Dieser freudvolle Empfang der Gegenwart Gottes von David wurde von seiner Frau Michal beobachtet. Sie verachtete ihn in ihrem Herzen (V. 16) und spottete nach seiner Rückkehr zu Hause: «Wie würdevoll hat sich heute der König von Israel benommen, als er sich vor den Augen der Mägde seiner Untertanen blossgestellt hat, wie sich nur einer vom

Gesinde blossstellen kann» (V. 20). Intuitiv wären wir wohl versucht, uns auf diese Demütigung hin zu verteidigen. David aber bekräftigte seine Haltung, nur unter dem Blick Gottes sein zu wollen: «Vor dem Herrn habe ich getanz; für ihn will ich mich gern noch geringer machen als diesmal und in meinen eigenen Augen niedrig erscheinen» (V. 21f.).

Demütigungen sind eine wunderbare Chance, unseren Blick nicht auf die Mitmenschen, sondern auf Gott zu richten. David lernte dies während seiner verborgenen Jahre als Schafhirte in Bethlehem, wo er auf keine Anerkennung der Mitmenschen zählen konnte.

Das Gebet als Anbetung und Lobpreis ist der Ort, wo ich einübe, mich unter Gottes Blick zu stellen. Dieser Blick ist ja schon da. Ich muss ihn mir nur bewusst machen. Ich persönlich stelle mir diesen Liebesblick vor wie die wärmenden Sonnenstrahlen nach dem Winter, oder wie ein Scheinwerfer, der auf mich gerichtet ist. Unter diesem Blick kann ich sein, wie ich bin. Ich brauche mich nicht zu verstellen und bekomme doch die höchste Form von Anerkennung und Ehre.

Hier lerne ich, auch in meinem Alltag unter diesem Blick zu leben, der mich befreit, aufatmen lässt und in die Fülle meiner Berufung führt. Unter diesem Blick wird mir ermöglicht, mich so zu betrachten, wie Gott mich sieht, und ich werde befähigt, meinen Nächsten als den Menschen zu empfangen, den Gott durch mich lieben will. Sein Blick wird zu meinem Blick.

Matthias Willauer

DER HERR Blicke dich freundlich an und schenke dir seine Liebe [4.MOSE 6,24-25]

Ein kleiner Hauch. Ein kleines Schauern. Ich zucke kurz zusammen. Sehe mich verstohlen um. Ich spüre diesen Blick. Diesen Blick der anderen. Sie haben ihre Augen auf mich gerichtet, werfen mir einen Blick zu. Einen Blick, der mich zaghaft anstupst, der mich aufhorchen, aufmerksam werden lässt.

Während meines Alltags streifen mich viele Blicke. Einige davon spüre ich sanft, wie den besagten Windhauch, andere nehme ich kaum wahr, wieder andere treffen mich hart. Was bedeutet es für mich persönlich, unter dem Blick von jemandem zu stehen? Wenn ich einen Moment lang ruhig werde und mir überlege, was für Blicke den ganzen Tag auf mich gerichtet sind, kommen mir als Erstes meine Schülerinnen und Schüler in den Sinn, unter deren Blick ich rund acht Stunden am Tag stehe.

Ihre neugierigen Blicke, wenn ich ihnen etwas Neues beibringen darf. Ihre fragenden Blicke, wenn sie etwas nicht verstanden haben und mich um Hilfe bitten. Der verzweifelnde Blick, wenn ein Kind mit seinem blutenden Knie vor mir steht. Der strahlende Blick eines Kindes, das voller Freude vom Besuch bei seiner Grossmama erzählt. Blicke, die berühren. Blicke, die ermutigen, die mich in meiner Arbeit und meinem Alltag bestärken. Blicke, die mich zutiefst mit Freude erfüllen.

In meinem Leben gibt es jedoch auch Blicke, die mich herausfordern, die mich provozieren, die mich kritisierend, skeptisch, ungläubig, gar prüfend betrachten. Die kontrollierenden Blicke meiner Vorgesetzten, die strengen Blicke meiner Arbeitskollegen, die neugierigen Blicke der Eltern, welche mir ihre Kinder anvertrauen. Die herausfordernden Blicke meiner Studienkolleginnen und -kollegen. All diese Blicke machen mich wachsam, lassen mich meine Tätigkeiten hinterfragen, lassen mich selbstkritisch werden. Diese Blicke, nicht immer angenehm, brennen fast auf der Haut, kribbeln, ja, sind sogar ein wenig unwohl zu ertragen. Und doch gehören diese Blicke auch zu meinem Leben.

Genauso wie es die Blicke tun, die mich hart treffen. Blicke, die schmerzen, die

mich verwunden, wie kleine Stacheln, die sich um mein Herz legen, wie eine Dornenkrone. Blicke, die mich hart werden lassen, die mein Herz verschliessen. Der mitleidige, herablassende, ausweichende Blick eines Menschen, der mich tief verletzt hat, dem es mir unmöglich scheint, zu vergeben, was geschehen ist. Der eiskalte, verbitterte Blick eines Mitmenschen, den ich nicht verstehen kann, der mich enttäuscht, allein-, zurückgelassen hat, mit vielen fragenden Blicken meinerseits. Blicke, die schmerzen. Blicke, die sich einbrennen in unser Herz, wie Feuer sich in Wachs einbrennt, wie Dornen



sich in blutende Finger drücken.

In diesen Blicken, in diesem Schmerz trifft mich plötzlich ein Blick, der mich aufhorchen lässt, der mein erniedrigtes Haupt aufrichtet, meinen trostlosen Blick auf sich zieht, ganz allein auf sich, auf IHN, der allen Schmerz und alle Trauer, alle Verzweiflung und alle Hoffnungslosigkeit in jedem unserer Blicke wegfegt. ER, der die Tränen aus unseren Blicken wischt, der mit seiner tröstenden Hand sanft wie ein Windhauch über meine Wangen streicht.

Unter SEINEM rettenden Blick zu stehen bedeutet für mich, meine Grenzen und mein begrenztes Sein zulassen zu können. Mein schwaches Ich abzulegen und mich ganz hineinzugeben in dieses Leben. Unter SEINEM Blick zu leben bedeutet für mich, wie ein kleines Kind barfuss über die blühende, saftig grüne Blumenwiese zu rennen, übermütig, furchtlos, lebendig, und mich tief in SEINE Arme fallen zu lassen, wenn der Weg zu schwer wird. Unter seinem Blick zu leben heisst für mich, in strö-

mendem Regen zu tanzen, beschützt durch einen knallroten Regenschirm mit weissen Tupfen, geschützt von all den Anfeindungen dieser Welt.

Unter seinem Blick zu leben heisst für mich, mich getröstet zu wissen, wenn alles schiefeht, alles zerbricht, alles fällt und alle gehen. Zu wissen, dass ER hofft, ER aufrichtet, ER trägt, ER bleibt. Bei mir. Dass ich ruhen kann, unter seinem wärmenden, strahlenden, wohlwollenden Blick. Und wenn alle dich verlassen, ich, dein Gott, bin da. Wenn alle dich richtend anschauen. Ich, dein Gott, halte zu dir. Du stehst unter meinem wärmenden Blick. Du bist mein Schatz, mein geliebtes Kind. Ich blicke dich an, wie nur eine Mutter ihr geliebtes Kind anschauen kann. Ich blicke dich an, mit all meiner Liebe, wie nur zwei Liebende sich anblicken können. Ich blicke dich an, mehr noch, wie meinen allergrössten Schatz, meine tiefste Freude, meine immerwährende Liebe. Ich blicke dich an. Du bist mein. In meine Hand geschrieben.

Unter SEINEM Blick darf ich alles hoffen, alles erwarten, alles wagen. Unter seinem Blick halte ich stand, den Erwartungen dieser Welt, all den Blicken, die auf mich gerichtet sind. SEIN Blick heilt, was andere Blicke in mir zerbrochen haben. Richtet auf, was zerfallen ist. Ermutigt, was zweifelnd auf sich selber blickt. Unter SEINEM Blick kann ich leben. Als SEIN Kind. Als SEIN geliebtes Kind, auf welches ER so gütig blickt. Wie ein liebender Vater. Wie eine liebende Mutter. Dieses so unglaublich wertvolle Bewusstsein SEINES immerwährenden, liebevollen Blickes, der auf jeden Einzelnen von uns gerichtet ist, jeden Augenblick unseres Lebens, wünsche ich euch allen von ganzem Herzen.

Nathalie Imesch

VORSTELLUNG VON PATRICIA JENNI-PFAFFEN



Gerne möchte ich mich in den nächsten Zeilen kurz vorstellen. Ich bin seit bald drei Jahren mit Philipp verheiratet. Noah, unser Sohn, ist gerade zwei Jahre alt geworden. Wir leben seit kurzem in Entlebuch LU. Ich habe die Ausbildung zur Pflegefachfrau gemacht und arbeite zurzeit in einem Teilzeitpensum bei der Spitex. Die Arbeit bereitet mir viel

Glauben, Gemeinschaft und Sport. Am besten ist mir die «Schatzgräberstunde» in Erinnerung, wo wir noch vor dem Frühstück eine halbe Stunde Bibel gelesen und uns darüber ausgetauscht haben. Meine persönliche Beziehung zu Gott verdanke ich unter anderem diesen Lagern und der Jugendgebetsgruppe «Immanuel Oberwallis». Seit etwas mehr als zwei Jahren bin ich im Koordinationsteam der Erneuerung. Dabei ist mein Schwerpunkt vor allem der Kontakt mit den Jungen. «Good News Erneuerung» ist eine weitere Aufgabe von mir. Ich stehe im Kontakt mit den Autoren und bin die Verbindungsstelle zum Koordinationsteam.

Freude. Durch meine Arbeit lerne ich viele verschiedene Menschen kennen, was sehr abwechslungsreich ist und auch herausfordernd sein kann. Zudem habe ich das Glück, in einem Team zu arbeiten, wo auch andere von Jesus begeistert sind.

Ich möchte aus der Kraft Gottes leben. Ich kann mir nicht vorstellen, wie man sein Leben meistern will, wenn man denkt, man müsste alles selber in der Hand haben. Ich bin dankbar, dass ich vertrauen darf, dass der Herr einen Plan für mich hat, einen genialen Plan. Jesus, der mir immer wieder vergibt und mich bedingungslos liebt. Der Heilige Geist als Beistand und Lebensbegleiter.

Die Erneuerung aus dem Geist Gottes ist mir seit klein auf vertraut. Ich nahm im Alter von acht Jahren das erste Mal im KILA (Kinderlager der Erneuerung) teil. Ich war begeistert von dem Mix aus

NACHGEHAKT

FAN VON:	FREIZEIT GESTALTE ICH:	IST MIR WICHTIG:
<input type="checkbox"/> Albert Einstein	<input type="checkbox"/> Fischen	<input checked="" type="checkbox"/> Ökumene
<input checked="" type="checkbox"/> Heiliger Geist	<input type="checkbox"/> Gleitschirm fliegen	<input type="checkbox"/> Abgrenzung
<input type="checkbox"/> Bastian Baker	<input checked="" type="checkbox"/> Wandern	<input checked="" type="checkbox"/> Authentisch sein
BEZIEHUNGSTATUS:	EIN VERRÜCKTER WUNSCH:	
<input checked="" type="checkbox"/> Verliebt	<input type="checkbox"/> Fallschirm springen	
<input type="checkbox"/> Verlobt	<input type="checkbox"/> Base Jump	
<input checked="" type="checkbox"/> Verheiratet	<input checked="" type="checkbox"/> Viertausender besteigen	

Hinweis:

Bis zu dieser Ausgabe haben wir 6 wichtige Personen vom Good news vorgestellt:

Silvia Barmet, unsere Sekretärin der Erneuerung und bei Good news für den Versand zuständig

Fabio und Nicole Cruz für das Layout

Michel Venetz und Nathalie Imesch als Hauptautoren

PFINGSTEN: FEST DER JUGEND IN SALZBURG



Ich bin Gott dem Herrn von ganzem Herzen dankbar, dass ich heuer beim Pfingstkongress in Salzburg dabei sein durfte. Es war für mich das erste Mal. Gott hat viel an und in meinem Herzen gearbeitet. Tief bewegt hat mich ein Satz von der Milona von Habsburg am Samstagnachmittag, als sie die Gottesmutter von Medjugorje in einer Botschaft von 1987 zitiert hat: „Wir Erwachsenen müssen ALLES für die Jugendlichen tun!“ Das hat mich tief bewegt.

Ja, wir Erwachsenen müssen wirklich ALLES für die Jugend tun, damit sie den Weg zu Gott finden, damit sie Jesus kennen und lieben lernen. Während dem ganzen Wochenende herrschte in Salzburg eine friedliche Stimmung, eine regelrechte Euphorie des Heiligen Geistes. Diese war auch auf der Rückfahrt mit dem Zug ins Wallis für andere Zuggäste da. Weil wir, eine Gruppe von 40 Wallisern während der siebenstündigen Zugfahrt so viel Freude ausstrahlten,

fragten sie uns, wo wir waren. Wir konnten dann bereits zum ersten Mal Zeugnis ablegen vom Wirken Gottes, wie es uns Georg Mayr Melnhof uns aufgetragen hatten.

Besonders beeindruckend fand ich auch den Marsch hinauf auf die Salzburger Festung und das anschließende Gebet für ganz Europa. Am Gebet nahm auch der Salzburger Erzbischof Franz Lackner teil. Er sagte, dass sich Westeuropa wieder auf seine christlichen Wurzeln besinnen muss. Das sehe ich genau so. Wir leben hier bei uns im Wohlstand. Uns fehlt es an nichts. Trotzdem sind viele Leute innerlich ausgebrannt und unzufrieden. Eine Leere umhüllt sie. Nur der Glaube an Gott kann diese Leere füllen. Das kann nur Jesus Christus. Kein Luxus, und kein Geld der Welt kann das. Nur der Allmächtige kann es.

Ich denke, das ist die Botschaft vom Pfingsttreffen in Salzburg. Jeden Tag

ganz bewusst mit Gott starten und zu ihm sagen: «Herr segne diesen Tag.» Und wenn etwas nicht nach Plan läuft immer wieder beten und denken: «Der Herr segne es.» Oder wenn dich dein Arbeitskollege, oder dein Schulkamerad wieder nervt. Dann einfach beten: «Der Herr segne dich.» Wenn wir jeden Morgen von Neuem Ja zu Gott sagen, kann uns als Christen nichts passieren, und jeder Tag ist ein neuer Pfingsttag, und das Fest der Jugend in Salzburg beginnt jeden Tag von neuem.

Danke Jesus für Pfingsten in Salzburg und danke von ganzem Herzen, dass du jeden einzelnen von uns jetzt im Alltag auf deinen Wegen weiterführen wirst!

Michel Venetz



FEST DES GLAUBENS IN LUZERN

20.AUGUST 2016 VON 9.00 BIS 18.00 UHR

«Ihr müsst unerschütterlich und unbeugsam am Glauben festhalten und dürft euch nicht von der Hoffnung abbringen lassen, die euch das Evangelium schenkt.» (Kol 1,23)

Gemeinsam werden wir dem Wort des heiligen Paulus nachspüren und unsern Glauben feiern und vertiefen.

Programm:

Lobpreis, Impuls, Anbetung, Eucharistie, Sakrament der Versöhnung, Segnungsgebet

Eucharistiefeier wird um 15.30 Uhr sein und ab 17.00 Uhr gibt es neu eine Happy Hour – die Gelegenheit, mit anderen Festbesuchenden den Tag ausklingen zu lassen.

Referenten:

Stephan Schmidt, priesterlicher Mitarbeiter der Erneuerung und Diakon Urban Camenzind

Verpflegung:

Kiosk im Zelt mit Getränken, Snacks und Toasts steht bis um 18.00 Uhr bereit.

Für unsere Kleinen:

Offenes KILA-Nachtreffen; spannendes Programm für die grossen Kinder mit den KILA-Leitern und Kleinkinderbetreuung

Ort: Mariahilfkirche Luzern

Auskunft:

Sekretariat der Erneuerung aus dem Geist Gottes: info@erneuerung-online.ch

Flyer und weitere Infos auf der Homepage.



VERTIEFUNGSTAGE IM GÄSTEHAUS BETHANIE 6. BIS 9. OKTOBER 2016

«Für Gott ist nichts unmöglich!» (LK 1,37)

Gott tut auch heute Neues bis Unmögliches.

Wo und wie seht ihr IHN an der Arbeit?

Welches ist unser Beitrag, unsere Berufung?

Programm:

Impuls, Lobpreis, Anbetung, Eucharistiefeier

Referenten:

Diakon Urban Camenzind, Matthias Willauer, Master of Theology, Pastoralassistent, Referent der Arbeitsstelle für Pfarrei-Erneuerung; Pfarrer Stephan Schmidt, priesterlicher Mitarbeiter der Erneuerung

Auskunft:

Detailinformationen auf der Homepage www.erneuerung-online.ch und im Sekretariat

Anmeldung:

Schriftlich beim Sekretariat der Erneuerung, Hubelmatt 19, 6204 Sempach; bis spätestens 4. September 2016

Zusätzlich möchten wir euch auf den Anlass **Reise ins Gebet** aufmerksam machen. Der Anlass findet am **9. und 10. September** im Zentrum Gersag in Emmenbrücke statt. Dr. Johannes Hartl wird zu uns sprechen und der Anlass wird von unterschiedlichen Christen in Luzern organisiert. Mehr Infos findet ihr auf der Homepage www.reiseinsgebet.ch oder auf dem Flyer. Detaillierte Informationen zu den Anlässen im Jahresprogramm und auf der Website www.erneuerung-online.ch.

KILA

KINDERLAGER 2016

Vom 6. bis 13. August findet dieses Jahr unser Kinderlager statt. Jeden Tag werden wir einen kurzen Bericht und einige Fotos auf unsere Homepage laden, damit auch die Daheimgebliebenen ins Lagerfeeling eintauchen können.



SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN:

Das Kinderlager im Gebet mittragen. Wir bitten Sie, die Kinder und Leiter, wie auch die Eltern und Angehörigen vor und während des Lagers im Gebet mitzutragen.

Damit wir die Kosten für alle Teilnehmer tief halten können, sind wir auf Spenden angewiesen. Wir bedanken uns für jeden einbezahlten Betrag, ob gross oder klein. (Konto der Erneuerung; Vermerk: KILA)

FEST DES GLAUBENS

Wir werden am Fest des Glaubens anwesend sein und euch an unserem Kiosk verpflegen und auch gerne vom Lager erzählen. Für die Kinder werden wir an diesem Tag ein tolles Kinderprogramm zusammenstellen.



ANREGUNGEN FÜR GÖTTLICHE AUGENBLICKE IN DEN FERIEN

Einen Sonnenaufgang in den Bergen erleben

Beim Rudern auf dem See laut „Halleluja“ singen

Bitten, dass das Glück bleibt

Das „Vater unser“ in der Landessprache des Ferienortes sprechen

In Kondensstreifen am Himmel Kreuze entdecken

Den klaren Sternenhimmel betrachten

Der herrlich-kühlen Dorfkirche einen Besuch abstatten und eine Kerze anzünden

Im Radio „One of us“ hören und überlegen, wie es wäre, wenn Gott wirklich einer von uns wäre

In der Hängematte träumen wie Josef

Im Café den Zehnten geben: als Trinkgeld oder als zehntes Lächeln des Tages (mindestens)

Zitronenfalter beobachten und an Wunder glauben

Danken fürs Zirpen der Grillen in den lauen Sommernächten

IMPRESSUM

Ausgabe Juli 2016

erscheint drei Mal jährlich

Herausgeber:

Erneuerung aus dem Geist Gottes in der katholischen Kirche

Redaktion:

Silvia Barmet, Michel Venetz, Nathalie Imesch, Patricia Jenni

Layout:

Fabio und Nicole Cruz

Bezug:

Sekretariat der Erneuerung

Silvia Barmet

Hubelmatt 19

6204 Sempach

041 461 00 14

info@erneuerung-online.ch

Homepage:

www.erneuerung-online.ch

Kosten:

Falls möglich bitten wir dich, folgenden Beitrag zu bezahlen: elektronisch 10 Fr., per Post 12 Fr. im Jahr. Der Beitrag ist zur Deckung der Kosten für die Produktion des Newsletters.

Postkonto:

Postkonto 60-25918-6

IBAN: CH78 0900 0000 6002 5918 6

Förderkreis der Erneuerung aus dem Geist Gottes

Sekretariat

6204 Sempach